

Vorschläge unter [www.cancerdrugs.ch](http://www.cancerdrugs.ch)

# Nebenwirkungen oraler Tumorthherapie – was tun?

**Die orale Applikation der Tumorthherapie hat durch ihre einfachere Handhabung in vielen Bereichen eine Erleichterung gebracht. Es sind aber auch neue Hürden entstanden. Die hochpotenten Arzneimittel haben aufgrund der neuen Wirkmechanismen ein anderes, teilweise noch nicht vollständig erfasstes Nebenwirkungsprofil. Die richtige Behandlung dieser Nebenwirkungen ist essentiell, damit die Adhärenz nicht in Mitleidschaft gezogen wird und eine wirksame Tumorthherapie weitergeführt werden kann. Unter [www.cancerdrugs.ch](http://www.cancerdrugs.ch) sind für die meisten unter moderner oraler Tumorthherapie auftretenden, sehr häufigen Nebenwirkungen Behandlungsvorschläge kostenlos abrufbar.**

Die orale Chemotherapie ruft, wie intravenös applizierte Onkologika auch, Nebenwirkungen hervor – einige innerhalb weniger Stunden oder Tage nach Beginn der Chemotherapie, andere erst nach Monaten oder Jahren. Die modernen oralen Tumortherapeutika können neben den substanzabhängigen, auch von den parenteral applizierten Zytostatika bekannten Nebenwirkungen, neue,

teilweise schwerwiegende Toxizitäten auslösen. Diese gilt es zu erkennen und frühzeitig zu behandeln.

Das online-Tool [www.cancerdrugs.ch](http://www.cancerdrugs.ch) bietet wertvolle Hilfe zur Evaluation und Wahrscheinlichkeit, ob auftretende Symptome mit der Tumorthherapie in Zusammenhang stehen sowie zu den mit den einzelnen Substanzen assoziierten «Red flags».

Durch die detaillierten Angaben in der Rubrik «Red flags» für alle gegenwärtig in der Schweiz zugelassenen modernen oralen Tumortherapeutika, wird dem Arzt die Evaluation der Nebenwirkungen im Zusammenhang mit der Therapie erleichtert. Für die meisten sehr häufigen Nebenwirkungen, die keinen Notfall darstellen und deren Management über die normale klinische Praxis hinausgeht, sind zudem Behandlungsempfehlungen aufgeführt.

Unbehandelte Nebenwirkungen und Probleme mit der Verträglichkeit von oralen Tumortherapeutika können ein Grund für Non-Adhärenz sein – trotz der Schwere der Erkrankung! Umso wichtiger sind ihre Erkennung und ihre adäquate Behandlung. Denn für die bestmögliche Wirkung einer Tumorthherapie ist eine gute Adhärenz unabdingbar.

▼ red.